

Ökoherz Forum

Thüringer
Ökoherz

INFORMATION ZU ÖKOLANDBAU, NATURSCHUTZ UND GESUNDER LEBENSWEISE

Ausgabe 1 / April 2012

13. Jahrgang



www.oekolandbau.de / ©BLE, Bonn/Fotos: Dominic Menzler und Thomas Stephan

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Wenn eine angekündigte Kontrolle ins Haus steht, versetzt das nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch die ganze Familie Tage vorher schon in Aufregung: „Wird alles gut laufen? Haben wir nichts übersehen?“. Und wenn am Freitagnachmittag unvermittelt das Telefon klingelt: „Kontrolle. Seien Sie in einer Viertelstunde am Betriebstor“, bleibt zwar kaum Zeit für Unruhe, aber wir wissen, dass uns ein langer Abend bevorsteht.

Futtermittel, Warenströme, Tiergesundheit, Auslaufgestaltung – so vielfältig wie unser Betrieb ist, sind auch die Schwerpunkte der Kontrollen, die bei uns durchgeführt werden. Mit Ackerland, Grünland und Streuobst, Legehennen, Masthähnchen, Enten und Gänsen sind wir sehr breit aufgestellt und haben mit mehr als 10.000 Tieren auch eine Größenordnung erreicht, die mindestens eine angekündigte und drei unangekündigte Öko-Kontrollen

pro Jahr erfordert. Diese werden durch erfahrene Spezialisten der Kontrollstelle ABCERT durchgeführt, die neben der Einhaltung der Vorgaben der EU-Öko-Verordnungen auch die der Bioland-Richtlinien prüfen. Wegen der Besonderheiten der Geflügelhaltung und auch wegen Skandalen, die es in diesem Bereich schon gegeben hat, sind diese Kontrollen besonders aufwändig.

Es sind aber nicht die einzigen Kontrollen auf unserem Betrieb: Bei jeder Einstallung – d.h. fünfmal jährlich – führt das Veterinäramt Kontrollen durch. Diese sind freiwillig; wir nehmen sie aber gern in Anspruch, u.a. weil wir auf diese Weise dem möglichen Aufkommen von Salmonellen vorbeugen können. Einmal jährlich findet eine Kontrolle des Vereins für alternative Tierhaltungsformen e.V. (KAT) statt, durch die Mengenflüsse, Nachverfolgbarkeit, Logistik und das – durch

die Öko-Kontrolle sowieso schon höher eingestufte – Tierwohl überprüft werden. Auch diese Kontrolle ist freiwillig, aber beim Lebensmitteleinzelhandel oft gefordert und insofern absatzfördernd.

Maximal 72 Stunden vor der Schlachtung sind erneut Vertreter des Veterinäramtes auf dem Hof – diesmal verpflichtend, um das Wohlbefinden der Geflügelherden wie auch jedes einzelne Tier zu begutachten. Während der Schlachtung ist ein Veterinärmediziner anwesend. Und schließlich findet nach der Schlachtung die für alle gesetzlich vorgeschriebene Kontrolle des Schlachtkörpers statt, die nicht nur den Gesundheitsstatus prüft, sondern auch zeigt, wie erfolgreich die Mast war.

Viele Berufskollegen sehen die Kontrollen kritisch und halten sie für übertrieben.

Lesen Sie weiter auf Seite 3.

+++ weitere Beiträge zum Thema „Bio-Kontrolle“ ab Seite 9 +++

für Euch nah!



Euer regionaler Naturkost-Großhandel

Unser Vollsortiment mit über 8.000 Artikeln, einem umfangreichen Regionalsortiment, hoher Produktsicherheit und gesicherten Qualitätsstandards: für Euch nah.

Naturkost
Erfurt

Naturkost Erfurt GmbH
Mühlweg 16 | 99091 Erfurt
Telefon: +49 361 56 55 06 800
Telefax: +49 361 56 55 06 890
info@naturkost-erfurt.de
www.naturkost-erfurt.de



Bioland

Gut für Dich,
Deine Region
und die Natur

Bioland-Betriebe schützen durch die organisch-biologische Wirtschaftsweise die Natur und schonen unsere natürlichen Ressourcen nachhaltig.

Bioland fördert die regionale Wertschöpfung, so schaffen wir Arbeitsplätze vor Ort.

Genuss mit gutem Gewissen!
Bioland steht für hochwertig erzeugte Lebensmittel.

Wir informieren gerne über unsere Produkte und wo sie erhältlich sind.

Leni Weik • Bioland Regionalbüro • Tel: 03672/47795 • E-Mail: leni.weik@bioland.de • www.bioland-mitte.de



Der Bioladen im Handwerkerhof
Stiftsgasse 21
07407 Rudolstadt
fon/fax 03672/413889
www.bioladen-rudolstadt.de

Ökolandbau R.Dobeneck
Erfurter Str. 7
07407 Remda-Teichel
OT Teichroda
fon 036743/30114



Hotel Café Kipperquelle
1. Radfahrerhotel Thüringens
Kippergasse 29
99425 Weimar
Tel: 03643 - 80 88 88
Fax: 03643 - 80 88 87
hotel@kipperquelle-weimar.de
www.kipperquelle-weimar.de

RADSCHNEUNE Bike & Outdoor
Tel.: 0361 41 33 86
E-Mail: radschneune@t-online.de

- Trekking- & Mountainbikes
- City- & Urbanbikes
- Outdoor

E-Bike Lounge **NEU!**
Tel.: 0361 653 838 87
E-Mail: info@ebikelounge.de

- E-Bikes
- Reise- & Komforträder
- Tandems & Spezialräder

RADSTATION
Tel.: 0361 644 150 6
E-Mail: info@radstation-erfurt.de

- Sofort- & Komplettreparaturen
- Vermietung
- Gebrauchträder

seit 1991
Ökologische Betriebsmittel

- Beratung
- Pflanzenschutzmittel
- Biologischer Pflanzenschutz (Nützlinge)
- Tomatenclipse und -schnüre
- Mulchpapier und -folie (abbaubar)
- ökologische Verpackungslösungen
- Dünger (zugelassen für ökol. Landbau)
- Saatgut (zugelassen nach EG-Öko-Verordnung)
- Jungpflanzen (zugelassen nach EG-Öko-Verordnung)

Firma ... natürlich pflanzlich! Eco Bio Systems!
Anrather Strasse 19; D-47918 Tönisvorst
Tel.: 02156 - 7185; Fax: 02156 - 972025
info@eco-bio-systems.de
www.eco-bio-systems.de





Alles unter Kontrolle!?

Ob Dioxin im Bio-Futter oder konventionelles Olivenöl als Bio-Marke im Supermarkt – mit zunehmendem Wachstum des Marktes steigt auch der Anteil an Trittbrettfahrern, die Bio nicht wie die meisten von uns als Leidenschaft betreiben, sondern als einen profitablen Markt sehen, der die Möglichkeit bietet, schlechte Ware als teures Bio-Produkt zu verkaufen. Dass es Betrugsfälle gibt und immer geben wird, kann kein noch so gutes

Kontrollsystem verhindern - zu groß ist die Macht des Geldes und des Profites und zu schwach ist der Mensch, den Profitaussichten krummer Geschäfte zu entgehen. Doch in welcher Relation stehen die oft medial aufgebauchten Bio-Skandale? Schaut man sich die Zahlen an, ist schnell feststellbar: Bio ist eines der zuverlässigsten und am besten kontrollierten Produktions- und Handelssysteme überhaupt. Und lediglich 1-3 % der Produzenten und Händler erhalten Sanktionen, weil sie wissentlich oder unwissentlich gegen die Richtlinien des ökologischen Landbaus verstoßen haben.

Das Einzigartige am Bio-Produkt ist, dass der Ökolandbau – verglichen mit anderen Lebens- und Futtermittelproduzenten – über ein detailliertes und in Europa einheitliches gesetzlich verankertes Regelwerk verfügt, das klare Vorgaben macht, wie und mit welchen Betriebsmitteln produziert werden darf, und wie der Handel und die Deklaration zu erfolgen haben. Diese gesetzliche Regelung, welche den etwas sperrigen Namen EU-Öko-Verordnung 834/2007 trägt, garantiert dem Verbraucher, dass überall, wo Bio draufsteht, auch Bio drin ist. Überprüft wird das „Produktions- und Handelssystem Öko“ durch Kontrollstellen, die über jeden einzelnen Schritt der Produktion wachen, vom Saatgut bis zum Endprodukt. Da wir von Verbrauchern häufig die Rückmeldung erhalten, dass das mit dem Bio sowieso alles Schwindel sei, befasst sich das vorliegende Ökoherz-Forum einmal etwas intensiver mit dem Thema Öko-Kontrolle. Dabei möchten wir nicht nur auf die Kontrollorgane eingehen, die den Ökolandbau so sicher machen, sondern auch aufzeigen, welche Konsequenzen dieses 275 Seiten dicke Regelwerk für unsere Landwirte, Lebensmittelverarbeiter und Händler hat und wie diese damit umgehen. Denn eins steht fest: Wer sich auf die Richtlinien des Ökolandbaus einlässt, macht seine Produktion transparent und muss sich einem umfangreichen zusätzlichen Kontrollaufwand stellen, der an der Ladentheke auch honoriert werden möchte.

Es begrüßt Sie herzlich Ihr Alexander Seyboth

Impressum

1. Ausgabe | 13. Jahrgang | 3 Ausgaben im Jahr | **Herausgeber:** Förderverein Thüringer Ökoherz e. V., Schlachthofstr. 8-10, 99423 Weimar, Tel.: 03643 496328, E-Mail: info@oekoherz.de | **Redaktion:** Alexander Seyboth (as), Carina Stöcker (cs), Ivonne Orlamünder (io), Marika Krüger (mk), Margret Seyboth (ms), Marcel Vocke (mv), Magdalena Werner (mw), Simone Ernst (se), Dr. Susanne Kipp (sk), Uta Beier (ub) **Layout:** wst Werbestudio in Thüringen GmbH, Weimar-Legefeld | Für die Richtigkeit der Beiträge zeichnen die Autoren verantwortlich. Die wiedergegebenen Meinungen müssen nicht in jedem Fall mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen. Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit der schriftlichen Genehmigung der Redaktionsleitung. Das „Ökoherz Forum“ wird auf chlorfrei gebleichtem sowie 100-prozentig recyceltem Papier gedruckt. **Redaktionsschluss der Ausgabe 2/2012: 31.5.2012**

Fortsetzung von Seite 1

Tatsächlich sind sie mit viel Aufwand verbunden, der neben der alltäglichen Arbeit bewältigt werden will, und fallen mit mehreren Hundert Euro pro Kontrolle und zusätzlichen Kosten für Laboruntersuchungen auch finanziell sehr ins Gewicht. Dennoch haben die Kontrollen aus meiner Sicht ihre unbedingte Daseinsberechtigung, und das aus mehreren Gründen: Zum einen dienen sie dem Schutz des Verbrauchers und stärken sein Vertrauen in die Branche. Das Verfahren ist kompliziert, aber transparent: Wer will, kann bei den Kontrollbehörden Einblick nehmen, was wie kontrolliert wird. Dabei werden durch die Kontrollen nicht nur die Verbraucher, sondern auch die Branche selbst vor schwarzen Schafen geschützt: Mit der steigenden Verbraucherakzeptanz wächst die Gefahr von Betrügereien und damit auch die Notwendigkeit der Kontrolle. Nur so kann Fehlverhalten aufgedeckt und geahndet werden. Darüber hinaus sichern die Kontrollen gleiche Standards der Produktions- und Haltungsbedingungen in allen Betrieben und verhindern auf diese Weise Wettbewerbsverzerrungen. Und schließlich bieten sie auch Entwicklungsmöglichkeiten für den eigenen Betrieb: Anhand der Fragen der Kontrolleure wird deutlich, wie die Vorgaben der Verordnungen im konkreten Fall umzusetzen sind und welche weiteren Verbesserungspotenziale für Tierwohl und Betriebsabläufe bestehen. Kritisch zu sehen, aber ein Kapitel für sich sind sicher die Ausnahmegenehmigungen. Ich neige dazu, die gute Seite der Dinge zu sehen. Im Falle der Kontrollen bin ich davon überzeugt, dass sie mir geholfen haben, meinen Betrieb auf das jetzige Niveau zu bringen.

Heiko Müller

Heiko Müller ist Bio-Landwirt in Tanna. Seit 2008 ist sein Betrieb Bioland-zertifiziert. Mit zwei Mitarbeitern werden vier Mobilställe à 225 Legehennen versorgt. Bis zu 3.000 Gänse und ca. 1.500 Mastenten können auf 6,5 ha Grünland gehalten werden. Das Herzstück ist die Hähnchenmast mit 9.200 Mastplätzen, die in vier Stallabteilen in einer ehemaligen Milchviehanlage untergebracht sind. Für diese Tiere stehen 2,5 ha Auslauffläche zur Verfügung. In Planung ist ein weiterer Legehennenstall mit 1.800 Tierplätzen, der im Frühjahr 2012 aufgebaut wird.

Inhalt	Seite
Titelthema	
Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser	1
Für Glaubwürdigkeit und Transparenz der Bio-Produktion	8
Kontrolle nach den EU-Regelungen zum Ökolandbau	9
Demeter: Hofgespräche	10
Marktgemeinschaft Ökoflor: Lieferantenaudit	11
Ökoherz aktuell	
Alles unter Kontrolle!?	3
Streuobstwiesen-Wissen	4
Soziale Landwirtschaft im Film	4
Für Bio zur Kasse bitte!	5
Mit Bio durch Stadt und Land	5
Verpflegung an Vorschuleinrichtungen und Schulen	5
Mitgliedsbeiträge	5
Mitgliederversammlung des Thüringer Ökoherz e. V.	6
Streuobstwiesen für Nohra	6
Jahrestreffen Ernährungsprojekte 2012	7
Mitteldeutsches BioBranchen-Treffen und Bio-Regional-Messe	7
Pinnwand	
In aller Kürze	12
Termine	12
Verbände/Institutionen	
AbL	13
Naturland	13
TLL	14
NABU	14
Impressum	3

Internet

Auf der Internetseite des **Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft** (BÖLN) findet sich eine Übersicht über alle in Deutschland zugelassenen Kontrollstellen mit den zugehörigen Kontaktdaten und Kontrollbereichen:
www.oekolandbau.de/service/adressen/oeko-kontrollstellen/
 Unter <http://www.oekolandbau.de/service/adressen/kontrollbehoerden/> sind die Kontrollbehörden der Bundesländer aufgelistet.

Über die Internetseite des **Forschungsinstituts für biologischen Landbau** (FiBL) kann die 7. Ausgabe der Betriebsmittelliste für ökologischen Landbau in Deutschland bestellt werden:
www.betriebsmittelliste.de

Streuobstwiesen-Wissen

In den zurückliegenden 60 Jahren ist ein Großteil der traditionellen Streuobstwiesen verloren gegangen, und zugleich haben viele „traditionelle Gärtner“ wichtige Kenntnisse über Streuobstwiesenpflege, Veredlung und Obstsorten im wahren Sinne des Wortes mit ins Grab genommen. Dies aber bedeutet einen großen Verlust nicht nur an geschmacklicher Vielfalt und Qualität, sondern auch an genetischen Ressourcen, an Biotopen für bedrohte Tiere und Pflanzen und an einem wichtigen Kulturlandschaftselement. Aus diesem Grund hat sich der Thüringer Ökoherz e. V. mit insgesamt zwölf Partnern aus Dänemark, Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen und Ungarn im Rahmen des von der EU geförderten Projektes „European Specialists of Traditional Orchards“ (ESTO) im Programm für lebenslanges Lernen (LEONARDO) zusammengeschlossen. Gemeinsam wollen die beteiligten Organisationen einen Lehrplan entwickeln, der alle Aspekte des Wissens über traditionelle Streuobstwiesen umfasst, von der Baumpflanzung über Schnitt-, Pflege- und Erntetechniken bis hin zur Produktentwicklung, -verarbeitung und -vermarktung. Dieser soll u. a. im Internet als elektronisches Lernele-

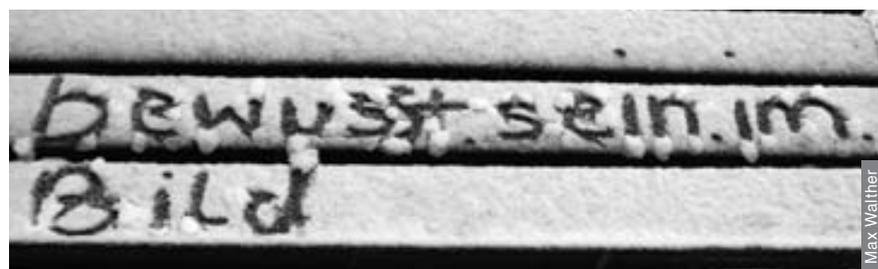
ment frei verfügbar sein, in verschiedenen Bildungseinrichtungen angeboten werden und so zur Verbreitung von Streuobstwiesen-Wissen und damit auch zu ihrem Erhalt und Schutz beitragen.

Im Februar fand ein erstes Treffen der Partner im Rhönhotel in Ehrenberg/Seiferts statt, auf dem wichtige Meilensteine der Projektphasen vorgestellt, die Verantwortlichkeiten sowie finanziellen und dokumentarischen Rahmenbedingungen besprochen und in Arbeitsgruppen die Bereiche Expertentext, Marktanalyse, Fragebogen, Kompetenzprofile und Kommunikationsstruktur diskutiert wurden. Höhepunkte des Rahmenprogramms waren das hoteleigene Sherry-Theater mit Sherry-Verkostung sowie die Präsentation der Streuobstwiesen-Produkte der einzelnen Partner.

Die nächsten Schritte sind nun die Durchführung einer Bedarfsanalyse der Zielgruppen sowie die Erstellung einer Materialübersicht zu den Themenbereichen Pomologie, Pflege und Management von Obstwiesen sowie Verarbeitung und Marketing von Streuobstprodukten.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf der Internetseite:

www.adam-europe.eu.
 Ansprechpartner ist Marcel Vocke, Tel.: 036 43 / 49 53 088 (ms/mv)



Soziale Landwirtschaft im Film

Aus einer gewinnbringenden Zusammenarbeit des Thüringer Ökoherz e. V. mit Studierenden der Universität Erfurt und Vertretern der Erfurter Interessengruppe „sechzehn mm“ entstand das Jugendmedienprojekt „Bewusst.sein.im.Bild“. Unter dem Motto „Frei dreh'n – Soziale Landwirtschaft im Ökolandbau“ konnten Erfurter Jugendliche am 21./ 22. Januar 2012 auf dem Gut Sambach unter fachkundiger Anleitung mit Film- und Fototechniken experimentieren und sich so spielerisch der Sozialen Landwirtschaft nähern. Die beiden Tage waren gefüllt mit Impulsreferaten, einer Hofführung,

Filmarbeiten beim Melken und der Schweinefütterung und Interviews mit Mitarbeitern des Hofes. So entstand vielseitiges Material, das nun als Grundlage einer umfassenden Dokumentation zum Thema Soziale Landwirtschaft verwendet werden kann. Zur Mitgliederversammlung des Thüringer Ökoherz e. V. und auf dem Gut Sambach wurde der Film nun erstmals präsentiert. Weitere Veröffentlichungen erfolgen auf verschiedenen Online-Plattformen (u.a. www.oekoherz.de), an den Schulen der Teilnehmer sowie auf Tagungen und thematisch entsprechenden Veranstaltungen. (mk)



Für Bio zur Kasse bitte!

Im Rahmen einer Kassieraktion der „Ideen Initiative Zukunft“ und dank des gemeinsamen Engagements von dm-drogerie-markt GmbH & Co. KG und Deutscher UNESCO-Kommission konnte der Thüringer Ökoherz e.V. sein Ernährungsbildungsprojekt „Lila Kuh und Anti-Matsch-Tomate“ am 29.2.2012 im dm-drogerie markt am Anger in Erfurt präsentieren – und zugleich die finanziellen Mittel dafür aufstocken. Ab 15 Uhr durften Vereinsmitarbeiter für eine halbe Stunde an einer Kasse die Einkäufe der Kunden kassieren. Der komplette Erlös ging als Fördergeld an das Projekt.

Im Vorfeld hatten Vereinsmitarbeiter Freunde und Verbündete des Vereins eingeladen, um das Projekt mit ihrem Einkauf tatkräftig zu unterstützen. Die große Resonanz war überwältigend: Die Schlange der Kunden riss nicht ab, und es konnte in dieser kurzen Zeit tatsächlich ein Erlös von 1.000 Euro erzielt werden.

Herzlicher Dank für diese Aktion überhaupt und für die freundliche Hilfestellung an der Kasse geht an den dm-drogerie-markt am Anger in Erfurt – und natürlich auch an alle Freunde und Unterstützer für ihre erlösträchtigen Einkäufe. (ub)

Mit Bio durch Stadt und Land

Mit viel Kraft und Durchhaltevermögen hat der Thüringer Ökoherz e.V. gemeinsam mit der BioHöfeGemeinschaft aus Sachsen-Anhalt und dem Ökolöwe e.V. aus Sachsen ein neues Projekt zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt, das in den kommenden zwei Jahren mit Mitteln des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) gefördert wird. „Mit Bio durch Stadt und Land“ werden die Einzelakteure durch die jeweiligen Bundesländer

reisen und mit ca. 200 Veranstaltungen bioferne und bionaher Verbraucher mit unterschiedlichen Aktionsformaten über den Mehrwert des Ökolandbaus informieren. Auf diese Weise sollen die Akzeptanz und der Absatz von Bio-Lebensmitteln in Mitteldeutschland gestärkt werden. Aktuelle Termine sind auf der Internetseite www.oekoherz.de zu finden. Zudem unterstützt der Thüringer Ökoherz e.V. im Rahmen des Projektes auch gern Ihre nächste Bio-Veranstaltung bzw. informiert

mittels Prospekten u.ä. auf einer der zahlreichen Veranstaltungen auch über Ihren Betrieb.

Kontakt: Carina Stöcker, info@oekoherz.de, Tel.: 036 43 / 496 328. (cs)



Verpflegung an Vorschuleinrichtungen und Schulen

16 Workshops zur gesunden Ernährung und zum Einsatz von Bio-Lebensmitteln in Kindergärten und Schulen hat der Thüringer Ökoherz e.V. in den zurückliegenden vier Jahren in dem vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und anderer Formen nachhaltiger Landwirtschaft

(BÖLN) geförderten Projekt „Bio kann jeder“ durchgeführt. Zum 31.12.2011 endete dieses Projekt. Aufgrund der sehr guten Resonanz, des großen Interesses und der vielen Fragen, die in den Workshops auftauchten und beantwortet werden konnten und die insofern den großen Bedarf zeigen, hat sich der Verein nun für das Nachfolgeprojekt „Informationen zur Verpflegung an

Vorschuleinrichtungen und Schulen“ beworben. Schwerpunkt wird hier die Vermittlung von Wissen über eine nachhaltige Verpflegung in Kindertagesstätten und Schulen mit Einbindung von Praktikern sein. Die Bewerbung erfolgte in einer Kooperation aller ostdeutschen Bundesländer unter der Führung des Ökolöwe Umweltbund Leipzig e.V. (se)

Mitgliederversammlung des Thüringer Ökoherz e. V.

Am 17. März 2012 trafen sich 30 Mitglieder, drei Fördermitglieder und sechs Gäste zur jährlichen Mitgliederversammlung des Thüringer Ökoherz e. V. im Deutschen Gartenbaumuseum in Erfurt.

Entsprechend der Tagesordnung erfolgte die Rechenschaftslegung durch den Vorstand, die einen Überblick über die vielfältige Arbeit des Vereins im zurückliegenden Jahr gab. Finanzbericht und Kassenprüfung bestätigten, dass der Verein finanziell ebenfalls gut arbeitet, wobei es aufgrund ausstehender Bewilligungsbescheide immer wieder auch Phasen fast leerer Kassen gab und gibt. Der Finanzplan für 2012 wurde vorgestellt. Der Jahresbericht 2011, der Finanzbericht 2011, der Finanzplan 2012 und der Kassenprüfbericht 2011 wurden mit jeweils großer Mehrheit und ohne Gegenstimmen genehmigt und der Vorstand zum Geschäftsjahr 2011 entlastet. Ein Antrag auf eine Satzungsänderung dahingehend, dass die Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeiten im Verein Aufwandsentschädigungen im Rahmen der Ehrenamtspauschale erhalten können, wurde einstimmig

angenommen. Entsprechend Satzung und Tagesordnung wurde der Vorstand neu gewählt. In der neuen Amtsperiode vertreten demzufolge Dr.

durch die Vorführung des Films „Frei dreh'n – Soziale Landwirtschaft im Ökolandbau“. Außerdem referierte Dr. Jan Freese (Deutsche Vernetzungs-



Der neu gewählte Vorstand (v.l.): Dr. Frank Augsten, Steffen Fischer, Karin Schäffner, Grit Tetzl, Thomas Hölscher und Gerold Schmidt.

Frank Augsten, Steffen Fischer, Thomas Hölscher, Karin Schäffner, Gerold Schmidt und Grit Tetzl den Thüringer Ökoherz e. V. als Vorstand. Nicht mehr dabei ist Steffen Schneider, dem wir hiermit nochmals herzlich für sein Engagement in den vergangenen Jahren danken. Als Kassenprüfer wurden Claudia Kuhaupt und Dr. Ralf Marold bestimmt.

Bereichert wurde das Programm

stelle für ländliche Räume /BLE, Bonn) in einem ausgesprochen interessanten Vortrag über „Landwirtschaft und Umwelt – die Zukunft der ländlichen Entwicklung“. Für interessierte Besucher bot zudem das Gartenbaumuseum u. a. mit seiner umfangreichen Sammlung an Obstsorten-Wachsduplikaten Einblicke in die Welt des Gartenbaus.

(cs/ms)

Streuobstwiesen für Nohra

Am Anfang stand die Idee einer Streuobstwiese für die Montessori-Schule in Nohra. Gemeinsam mit Schulleitung und Fachlehrern entwickelte der Thüringer Ökoherz e.V. einen Projektplan, der dank finanzieller Unterstützung durch die HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH, die Manfred Hermsen-Stiftung, die Hanns R. Neumann Stiftung und die Naturstiftung David ab 2010 auch umgesetzt werden konnte.

In Workshops, die eine Naturpädagogin an der Schule durchführte, erfuhren die beteiligten Kinder viel Wissenswertes zum Thema Streuobstwiese, bauten Nisthilfen für Nützlinge für den Schulgarten und beschäftigten sich mit Fragen wie: Welche Tiere finden hier ihren Lebensraum? Finden sie hier nur Nahrung, oder ist es auch ein Brutplatz? Welche Tiere sind Nützlinge, und wie können wir sie unterstützen? Was macht die Streuobstwiese eigentlich so wertvoll? Zudem wurden die verschiedenen Möglichkeiten der

Nutzung von Streuobstwiesen erarbeitet, und an einfachen Beispielen wurde das Prinzip Schutz durch Nutzung erläutert. Ein praktisches Beispiel hierfür erlebten die Kinder direkt vor Ort durch die gemeinsame Herstellung von Apfelgelee.

Ein Höhepunkt des Projektes war sicher das „Streuobstwiesenfest“ an der Montessori-Schule im Herbst 2010, zu dem Eltern, Großeltern und die Bewohner von Nohra eingeladen worden waren. Mit der mobilen Saftpresse der Grünen Liga e.V. wurden die von den Gästen mitgebrachten Äpfel, Birnen und Quitten zu leckerem Saft, der direkt verkostet werden konnte. An der kleinen Presse wurde das Prinzip der Apfelsaftherstellung verdeutlicht. Außerdem standen die gebastelten Nisthilfen und selbstgemachtes Gelee zum Verkauf.

Im Herbst und zeitigen Frühjahr fand die Pflanzung der Obstbäume statt. Der Bürgermeister der Gemeinde hatte hierfür bei der Suche nach einem passenden Platz geholfen, und die



Auswahl der Obstsorten wurde mit Pomologen abgesprochen. Bei den gepflanzten Bäumen handelt es sich um alte, regionale Hochstammsorten, die aus einer biologischen Baumschule der Region stammen. Die Kinder lernten, wie man pflanzt, und was ein Baum alles braucht für einen guten Start in ein langes Apfelbaumleben.

In Zukunft wird die Streuobstwiese in Nohra durch die Schule und die Gemeinde betreut und für Umweltbildungsarbeit genutzt werden. Der Thüringer Ökoherz e.V. steht bei Pflegemaßnahmen noch begleitend zur Seite und wünscht den Schülern viele tolle Erlebnisse auf ihrer Streuobstwiese. (sk)



Jahrestreffen Ernährungsprojekte 2012

Zum „Jahrestreffen Ernährungsprojekte 2012“ trafen sich am 28.2.2012 die Vereinsmitarbeiterinnen, die für die Ernährungs- und Umweltbildungsprojekte des Thüringer Ökoherz e.V. „Lila Kuh und Anti-Matsch-Tomate“ und „Bio für die junge Generation“ tätig sind, mit Vertreterinnen der AOK PLUS als Förderer der „Lila Kuh“ im Bienenmuseum Weimar. Die AOK PLUS stellte die zukünftigen Qualitätsstandards an das von ihr geförderte Projekt dar und sicherte auch für das kommende Jahr die Finanzierung für zahlreiche Projekte in Thüringen und Sachsen zu. Um die Arbeit des Vereins und der Honorarkräfte konstruktiv einzuschätzen, wurde zudem eine Evaluation durchgeführt, welche die Schwerpunkte für die weitere Arbeit aufzeigte.

In dem sich anschließenden, von Alexander Seyboth moderierten Workshop suchten die Veranstaltungsteilnehmer nach Antworten auf die Frage: „Wie können wir Kinder und Jugendliche für das Thema Ökolandbau begeistern?“ Gemeinsam wurden neue Inhalte und Ansätze zur Umsetzung erarbeitet. Auf Basis dessen werden neue Materialien entwickelt und zur Verfügung gestellt. Um weiter an dem Thema arbeiten zu können, einigte man sich auf ein weiteres Arbeitstreffen in diesem Jahr. (ub)

Mitteldeutsches BioBranchen-Treffen und Bio-Regional-Messe

Um über Probleme und aktuelle Herausforderungen des Biomarktes in Mitteldeutschland zu diskutieren, treffen sich seit nunmehr vier Jahren Erzeuger, Verarbeiter, Vermarkter und die Verantwortlichen der Ministerien und Verbände Mitteldeutschlands abwechselnd in den einzelnen Bundesländern zum Mitteldeutschen BioBranchenTreffen. Der Thüringer Ökoherz e.V. ist von Anfang an Mitkoordinator der Veranstaltung und organisierte bereits 2009 die Veranstaltung im thüringischen Zeulenroda.

Inzwischen hat sich das Treffen als wichtiger Treffpunkt der Bio-Branche mit ständig wachsenden Teilnehmerzahlen etabliert. Bisherige Themen waren u. a. die Rolle der Verbände, die Nachhaltigkeit im Ökolandbau, die Netzwerkbildung zur Stärkung der Wertschöpfungskette und immer wieder die unzureichende Bereitstellung heimischer Bio-Ware in einem wachsenden Markt.

Die Herausforderungen der neuen Agrarreform, der wachsende Bedarf an Bio-Produkten bei gleichzeitig hinterherhinkender Zunahme der Bio-Anbaufläche, die fehlende Bio-Verarbeitung in den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – dies alles sind aktuelle Themen, die weiter gemeinsam diskutiert werden müssen.

2012 soll das BioBranchenTreffen als Fachveranstaltung im Rahmen der Thüringer Landwirtschaftsmesse

„GRÜNE TAGE Thüringen“ (7.-9.9.2012) stattfinden. Damit soll vor allem auch das konventionelle (Fach-)Publikum die Möglichkeit erhalten, sich über den Ökolandbau zu informieren und ggf. in diesem Bereich aktiv zu werden. Gemeinsam mit der Messeleitung wird ein „Bio-Tag“ organisiert. Im Rahmen der Aktion „Mit Bio durch Stadt und Land“ und in Kooperation mit der Erfurter Benary-



Berufsschule wird es ein Bio-Catering für die Messebesucher geben. Außerdem werden dem überregionalen Publikum auf einem „Marktplatz Bio“ neben Informationen des Vereins und der Anbauverbände Thüringer Bio-Produkte vorgestellt. Hier möchte der Thüringer Ökoherz e.V. den Anbietern von Bio-Produkten eine günstige Plattform zur Präsentation und zum Verkauf ihrer Produkte bieten. Bei Interesse setzen Sie sich bitte mit dem Thüringer Ökoherz e.V. in Verbindung. Kontakt: Dr. Susanne Kipp, s.kipp@oekoherz.de, Tel: 036 43 / 49 53 08 8. (sk)

AKRA Kombi und AKRA Blatt



**Mit AKRA Kombi
produzieren Sie gesunde und
leistungsstarke Pflanzen**



**Mit AKRA Blattdüngern sichern
Sie Ihren Ertrag, steigern Sie
die Qualität und halten Ihre
Pflanzen gesund**



**Zugelassen
für ökologischen Landbau
nach EG-Öko-Verordnung
2092/91**

Karner Düngerproduktion GmbH
Filderhauptstr. 78 - 70599 Stuttgart; Tel. 0711-94593195- Fax 0711-94593196
info@duenger-akra.de www.duenger-akra.de

Für Glaubwürdigkeit und Transparenz der Bio-Produktion

Das Bio-Siegel auf Bio-Lebensmitteln ist ein Garant dafür, dass in Produktion, Verarbeitung und Handel die Vorgaben der EU-Ökoverordnung(en) eingehalten wurden. Dies zu überwachen, ist Aufgabe privater Kontrollstellen und staatlicher Kontrollbehörden. Über die Bedeutung und Tragweite der Kontrolle und Alternativen dazu sprach Ökoherz-Forum mit Anton Niedermeier. Er ist Mitarbeiter bei der Gesellschaft für Qualitätssicherung in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft mbH (QAL GmbH), einer der führenden deutschen Zertifizierungsstellen im Lebensmittelbereich.

ÖFO: Welche Bedeutung kommt der Öko-Kontrolle zu?

A. Niedermeier: Ich denke, der Öko-Kontrolle kommen mehrere Bedeutungen zu: Zum einen ist der gesetzliche Rahmen, die EU-Öko-Verordnung(en), zum Schutz des Verbrauchers gedacht. Für den Verbraucher steht die Glaubwürdigkeit und Transparenz der Bio-Produktion im Vordergrund. Dass die Bio-Produkte von der Erzeugung (inklusive Saatgut- und Futtermittelerzeugung) bis hin zur Vermarktung an den Endverbraucher lückenlos und regelmäßig kontrolliert werden, dient zu einem gewissen Teil eben dieser Glaubwürdigkeit und Transparenz. Den Bio-Betrieb trifft hier eine weit über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Sorgfaltspflicht: Offenlegung von betriebsinternen Verfahren und Daten, Nachweise der Eigenkontrollen, erhöhte Risiken in den Produktionsverfahren durch Verzicht auf chemisch-synthetische Betriebsmittel (Pflanzenschutz, Düngemittel, Zusatzstoffe in der Verarbeitung usw.). An dieser Glaubwürdigkeit der Bio-Produkte hängen die Nachfrage und somit auch die Vermarktungschancen für die Bio-Produzenten. Einzelne Missbräuche und Betrugsfälle zeigen den (auch ökonomischen) Schaden für die gesamte Bio-Branche. Nicht zuletzt profitieren Natur, Tiere und der Mensch im Gesamten durch die nachweislich umweltschonende Wirtschaftsweise der Öko-Landwirte und -Gärtner. Eine gesellschaftliche Honorierung über die staatlichen Förderprogramme lässt sich jedoch nur über eine funktionierende Bio-Kontrolle rechtfertigen.

ÖFO: Wie sicher ist die Öko-Kontrolle?

A. Niedermeier: Statistisch gesehen wird jeder Bio-Betrieb 1,2mal im Jahr angekündigt oder unangekündigt vor Ort geprüft. Dabei werden die Be-

triebe in allen Bereichen auf Konformität mit den Bio-Richtlinien geprüft und in Risikobereichen mehrmals im Jahr. Zusätzlich erfolgen bei 30% der Betriebe betriebsübergreifende Warenflusskontrollen, so genannte Cross-Checks. Es werden auch zahlreiche Proben von Bio-Produkten gezogen und auf unzulässige Betriebsmittel (Pflanzen- und Lagerschutz, GVO, Antibiotika usw.) analysiert. Seit Jahren werden diese Analyseergebnisse in Deutschland gesammelt und ausgewertet. Das Ergebnis bei den besonders „sensiblen“ Produktparten Bio-Obst und Bio-Gemüse ist im Vergleich zu den Rückstandsfunden bei nicht-ökologischen Obst und Gemüse eindeutig: Nur bei 1,3% der Analyseergebnisse ist ein Verdacht auf Verwendung unzulässiger Betriebsmittel gegeben. Im Durchschnitt besteht eine mehr als 100fach geringere Belastung von Bio-Obst und Bio-Gemüse (Durchschnitt aller Proben: 0,003mg/kg) im Vergleich zu nicht-ökologischen Obst und Gemüse (Durchschnitt aller Proben: 0,35mg pro kg).

Solche übergreifenden Statistiken weisen auch auf eine funktionierende Öko-Kontrolle hin.

ÖFO: Wie oft treten Strafdelikte auf, und wie werden sie geahndet?

A. Niedermeier: Der Anteil der Sanktionen liegt bei ca. 1-3% der Betriebe. Sanktionen gemäß den EU-Öko-Verordnung(en) sind die Aberkennung des Bio-Hinweises an den Vermarktungsprodukten und die Sperrung der Bio-Vermarktung des Betriebes auf eine bestimmte Zeit. Verwendet zum Beispiel ein Bio-Bäcker nicht-ökologische Walnüsse in seinem Brot, darf er dieses Brot nicht mehr als Bio-Brot vermarkten. In Wiederholungsfällen oder bei vorsätzlicher Betrugsabsicht darf er für eine bestimmte Zeit überhaupt keine Bio-Produkte mehr vermarkten. In



der Regel werden dabei zusätzlich zum Einkommensausfall Bußgelder verhängt bzw. ein Strafverfahren eingeleitet.

ÖFO: Gibt es Alternativen zur Kontrolle?

A. Niedermeier: Das Öko-Kontrollsystem hat sich sicherlich auch aus der Entfremdung des Verbrauchers vom Wirtschaftsbereich der Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln entwickelt. Industrialisierte und globalisierte Entwicklungen der Lebensmittelbranche haben diese Entfremdung verschärft. Im Rahmen einer regionalen und handwerklich betonten Lebensmittelwirtschaft wäre eine kritische Verbraucherhaltung, die direkten Einfluss auf die Erzeuger von Lebensmitteln hätte, sicherlich eine wirksame Ergänzung zur Kontrolle, kann diese aber nicht ersetzen.

ÖFO: Vielen Dank für das Gespräch.



Kontrolle nach den EU-Regelungen zum Ökolandbau

Seit dem Jahr 1991 besteht für Unternehmen, die Erzeugnisse mit dem Hinweis auf den ökologischen Landbau herstellen oder vermarkten, die Pflicht, sich dem Kontrollverfahren nach den Regelungen der EU zum ökologischen Landbau zu unterstellen. Mittlerweile erfasst diese Kontrollpflicht nicht nur landwirtschaftliche Betriebe und Unternehmen, die Erzeugnisse aus ökologischem Landbau verarbeiten, sondern

Muster zusammensetzt: DE als Länderkürzel für Deutschland, der Angabe ÖKO und einer dreistelligen Nummer, wie z.B. DE-Öko-000. Zusätzlich zu dieser Zulassung werden die Kontrollstellen für ökologischen Landbau von den jeweils zuständigen Behörden der Bundesländer überwacht. In Thüringen ist die zuständige Behörde für diese Überwachungstätigkeit die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft

megenehmigungen werden in Thüringen ebenfalls von der TLL erteilt. Allein für die Verwendung von konventionellem Saatgut gibt es in Thüringen eine Allgemeinverfügung. Eine Jahresinspektion (jährliche Kontrolle) dauert in der Regel vier bis acht Stunden, kann sich allerdings auf größeren Betrieben auch über mehrere Tage erstrecken. Der Ablauf einer Routinekontrolle setzt sich zusammen aus einer „Papierprüfung“ und einer Betriebsbegehung. Bei der Papierprüfung wird die Betriebsbeschreibung auf Aktualität geprüft. Die Betriebsbeschreibung enthält einen Lageplan mit sämtlichen Gebäuden und Flächen, die zum Betrieb gehören, sowie eine Dokumentation über die Personalausstattung des Betriebs. Bei landwirtschaftlichen Betrieben sind Stallpläne, Schlagkarteien und Flurpläne enthalten, inklusive der Angaben über die jeweils letzte durchgeführte konventionelle Bewirtschaftungsmaßnahme. Weiterhin beinhaltet die Betriebsbeschreibung Angaben zu den Betriebszweigen, welche Tierarten gehalten und welche Pflanzen angebaut werden, und bei Verarbeitern die Beschreibung der Produktpalette und der verwendeten Rezepturen. Geprüft werden Haltungsbücher, Anbauplanungen, Belege zum Wareneingang (Lieferscheine, Rechnungen) und zum Warenausgang (Verkaufsbelege u.ä.) sowie die Buchführungsunterlagen. Im Anschluss an die Prüfung der schriftlichen Unterlagen findet eine Betriebsbegehung statt. Alle Produktions- und Lagerräume werden besichtigt, und es wird geprüft, ob in der gesamten Produktionskette eine klare Trennung zwischen konventionellen und ökologischen Produkten stattfindet. Auf landwirtschaftlichen



Zur Kontrolle gehört neben einer Betriebsbegehung auch eine sorgfältige Durchsicht der Betriebsunterlagen.



©BLE, Bonn/Foto: Thomas Stephan

auch Unternehmen, die solche Erzeugnisse importieren oder handeln, sowie die Unternehmen der Futtermittelindustrie.

In Deutschland wird die Öko-Kontrolle von privaten Unternehmen durchgeführt: den Kontrollstellen für ökologischen Landbau. Diese Unternehmen werden von einer Bundesbehörde (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, BLE) zugelassen. Die Zulassung erfolgt nach einer umfangreichen Prüfung sämtlicher relevanter Dokumente (Qualitätsmanagementhandbuch, Standardkontrollprogramm, Sanktionskatalog etc.), sowie der personellen und organisatorischen Ausstattung der Kontrollstellen. Alle in Deutschland zugelassenen Kontrollstellen erhalten eine eigene Codenummer, die sich stets nach folgendem

und Ernährung (TLL). Regelmäßig – bei Regelkontrollen wie auch bei unangekündigten Kontrollen – werden die Kontrolleure der Kontrollstellen durch Mitarbeiter der Behörde begleitet. Eventuell auftretende Unklarheiten im Kontrollverfahren können so oft direkt am landwirtschaftlichen Betrieb oder im verarbeitenden Unternehmen behoben werden. Insbesondere für die Überprüfung von Ausnahmegenehmigungen ist es seitens der Behörde oft unerlässlich, sich den Betrieb anzuschauen, um sich ein Bild der tatsächlichen Situation am Betrieb machen zu können. Meistens geht es dabei um Thematiken wie die Enthornung von Rindern oder die rückwirkende Anerkennung von Umstellungszeiten für landwirtschaftliche Flächen. Diese Ausnah-



Bio-Produkte & -Dienstleistungen aus Thüringen im Internet

Ab Ende März 2012 präsentiert sich der Bio-Einkaufsführer für Thüringen nun endlich auch online in einer neuen Form. Mit insgesamt 130 Einträgen ist er nicht nur weit umfangreicher als sein Vorgänger, sondern bietet auch eine komfortable Suchfunktion nach Produktkategorien und Regionen. Abgerundet wird das stark überarbeitete Konzept durch eine benutzerfreundliche, google-maps-unterstützte Kartenansicht, auf der sich nun auch Betriebe im entferntesten Winkel Thüringens finden lassen.

Betrieben werden die Stallungen, Maschinenhallen, Dungstätten und Lagerräume in Augenschein genommen, und es erfolgt eine Besichtigung der Anbauflächen. Während der Kontrolle erstellt der Kontrolleur den Inspektionsbericht. Dieser wird im Anschluss an die Kontrolle vom kontrollierten Unternehmen gegenzeichnet. Nach dem „Vier-Augen-Prinzip“ wird der Bericht von den Fachreferenten in der Kontrollstelle ausgewertet, und erst dann – und nur bei einem positiven Ergebnis der Prüfung – wird die Zertifizierung erteilt und das Betriebszertifikat ausgestellt. Korrekterweise wird dieses Zertifikat als Bescheinigung nach Art. 29 der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 (Basisverordnung der EU zum ökologischen Landbau) bezeichnet. In der Regel ist diese Bescheinigung in Deutschland ein Jahr gültig.

Mit welcher Kontrollstelle ein Unternehmen einen Kontrollvertrag abschließt, obliegt der Entscheidung des Unternehmens. Mögliche Auswahlkriterien sind das Serviceangebot der Kontrollstellen, die Kontrollkosten, welche durchaus zwischen den einzelnen Kontrollstellen variieren können, sowie ein eventueller regionaler Bezug. Wenn sich ein Unternehmen einem der privaten Anbauverbände für ökologischen Landbau anschließen möchte, dann gilt es vorab zu klären, ob die in die engere Wahl gezogene Kontrollstelle zusätzlich zur Überprüfung der Einhaltung der EG-Standards zum ökologischen Landbau auch die Einhaltung der Verbandsrichtlinien kontrollieren kann. Die Anforderungen der Verbände gehen oft über das hinaus, was die EU fordert. Dies betrifft z. B. die Mindeststall- und Auslaufflächen in der Tierhaltung oder die Verwendung bestimmter Zutaten in der Lebensmittelverarbeitung.

Auch Importwaren, wie z. B. Bananen, die aus dem außereuropäischen Ausland in die EU eingeführt und innerhalb der EU als Produkte aus ökologischer Landwirtschaft vertrieben werden sollen, unterliegen dem strengen Kontrollverfahren nach den Anforderungen der EU-Regelungen zum ökologischen Landbau. Dabei werden die Waren schon im Herkunftsland von dort ansässigen Kontrollstellen kontrolliert. Auch einige der in Deutschland zugelassenen Kontrollstellen unter-

halten Büros im Ausland. Erzeugung und Kontrolle in den sogenannten Drittländern müssen nachweisbar gleichwertig zum Kontrollverfahren und den Erzeugungsvorschriften in der EU sein. In einigen Drittländern wurde die Gleichwertigkeit zu den ökologischen Erzeugungs- und Kontrollvorschriften in einem aufwendigen Verfahren generell nachgewiesen. Diese Länder finden sich

auf einer gesonderten Liste, der „Drittlandliste“. In allen Drittländern, nichtgelisteten und gelisteten, findet wie in Europa eine Überwachung der Kontrollstellen von staatlicher Seite statt – entweder durch nationale Behörden vor Ort (Länder der Drittlandliste) oder durch den Nachweis einer Akkreditierung nach EN-Normen (Drittländer, die nicht gelistet sind). Jeder Schritt im Herstellungspro-



©BLE, Bonn/Foto: Thomas Stephan

Demeter: Hofgespräche

Zusätzlich zur jährlich stattfindenden Betriebskontrolle durch Kontrolleure staatlich zugelassener Kontrollstellen ist seit 2005 für alle Demeter-Betriebe das jährliche „Hofgespräch“ Voraussetzung für die Demeter-Anerkennung. Die Hofgespräche werden durch die Landesarbeitsgemeinschaften organisiert und verantwortet.

Wie werden die Hofgespräche durchgeführt und welche Themen werden besprochen?

Jeder Betrieb wird von mindestens zwei Demeter-Kollegen der Landesarbeitsgemeinschaft besucht.

Die Themen der Hofgespräche sind vielfältig und richten sich nach der jeweiligen Betriebssituation. Verbindlich sind laut Beschluss der Delegiertenversammlung 2011 folgende Themen:

- positive Besonderheiten des Betriebes,
- die Arbeit mit den biologisch-dynamischen Präparaten,
- die Außenwirkung des Betriebes.

Weitere Themen legt der Betrieb selbst fest, z. B. produktionstechnische und soziale Themen.

Anliegen bei den Hofgesprächen ist die gegenseitige Wahrnehmung und Anerkennung. Es geht nicht um Urteile, sondern um fördernden Dialog, gegenseitige Unterstützung und Vertrauen. Es geht darum, durch den Blick der Kollegen „von außen“ Anregungen, Bestätigung oder Hilfen für die Entwicklung des eigenen Betriebes zu bekommen.

Über das Gespräch wird ein Protokoll angefertigt, das sowohl im Betrieb als auch bei der Landesarbeitsgemeinschaft hinterlegt wird und beim Hofgespräch im darauffolgenden Jahr vorliegt. Ziel für die Zukunft ist es, die Hofgespräche zu einem Betriebsaudit auszubauen mit eigenverantwortlich formulierten Entwicklungszielen, die gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen überprüft und reflektiert werden.

Maria Hübner

zess von ökologischen Lebensmitteln unterliegt lückenlos dem Kontrollverfahren nach den Vorgaben der EU-Regelungen zum ökologischen Landbau, von der landwirtschaftlichen Erzeugung über die Verarbeitung bis hin zu Handel und Import.

Zum 31.12.2010 waren in Thüringen insgesamt 430 Unternehmen zum Kontrollverfahren angemeldet. Alle Unternehmen wurden mindestens einmal im Jahr 2011 kontrolliert. Dabei sind derzeit 16 der insgesamt 20 im Bundesgebiet zugelassenen privaten Kontrollstellen für ökologischen Landbau in Thüringen tätig. Im letzten Quartal des Jahres 2011 wurden acht Kontrolleure von fünf verschiedenen Kontrollstellen durch die Behörde bei den Kontrollen vor Ort begleitet.

Susanne Keller (TLL)

Weitere Informationen:

Neuendorff, Jochen (2011): „Kennzeichnung und Kontrolle“. In: EU-Verordnung Ökologischer Landbau. Eine einführende Erläuterung mit Beispielen. Broschüre des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen. 3. Auflage



Die nächste Ausgabe mit Ihrer Anzeige?

Unterstützen Sie den ökologischen Landbau in Thüringen und werben Sie mit Ihrer Anzeige in der nächsten Ausgabe des »Ökoherz Forum«.

Gern berät Sie zu Möglichkeiten und Werbeformen unsere Anzeigenberaterin Frau Fahse.
Telefon: 0 36 43 / 495 30 90
E-Mail: info@oekoherz.de



©BLE, Bonn/Foto: Thomas Stephan

Marktgemeinschaft Ökoflur: Lieferantenaudit

Dezember 2011 – Als Ende letzten Jahres der Skandal um die umdeklarierte konventionelle italienische Ware bekannt wurde, war zeitgleich auch (wieder einmal) die Rede von härteren und intensiveren Kontrollen und Strafen. Landwirtschaftsministerin Aigner wollte zusätzlich auch noch die Kontrollstellen besser überwachen.

Tatsächlich stellt sich die Frage, wie eine Ökokontrolle, die nur während der Vegetation den Betrieb begutachtet, auch schwarze Schafe ausfindig machen kann. Was ist notwendig und sinnvoll, um dauerhaft das Vertrauen der Verbraucher zu erhalten?

Dieser Frage sind die Vogtland Biomühle und die Marktgemeinschaft Ökoflur nachgegangen. Auch bedingt durch Forderungen des IFS (International Food Standard) an die Vogtland Biomühle, hält die Mühle seit zwei Jahren jedes Jahr ein Lieferantenaudit ab, welches durch die Ökoflur umgesetzt wird. Was bringt diese zusätzliche Kontrolle?

Die Öko-Kontrolle bewertet die ökogerechte Art und Weise der Erzeugung des Getreides. Doch was ist mit den anderen qualitätsbeeinflussenden Parametern, die nicht ökokontrollpflichtig sind, wie z.B. der Einsatz von geprüftem Z-Saatgut, Nacherntebehandlung (Reinigen, Trocknen und Belüften) und die Lagerbedingungen? Die wenigsten Ökolandwirte besitzen ein Getreidelager mit Reiniger, Trockner und ausreichend Lagerkapazität. Die Realität sieht daher z.T. so aus, dass in Scheunen oder Lagerhallen

provisorisch Platz für das Getreide gefunden wird. Die vertraglich geforderten Ansprüche an Feuchtigkeit, Besatz und Freiheit von toten und lebenden Schädlingen kann daher oft nicht garantiert werden.

Während des Lieferantenaudits werden von uns Muster von den Partien gezogen, die für die Mühle bestimmt sind. Ein Fragebogen erfasst dann die Bedingungen auf dem Betrieb, die vor Ort überprüft werden, um für die Mühle eine Einschätzung der Erzeuger zu geben. Als Resultat werden diese Betriebe dann in drei Kategorien eingeordnet, vom A-Lieferanten „Von diesem Landwirt bevorzugt beziehen“ bis zum C-Lieferanten „Nur im äußersten Notfall“.

Positiver Nebeneffekt der Lieferantenaudits ist, dass man die Ware persönlich sieht und beprobt. Damit ist weitestgehend Gewähr geleistet, dass die Mühle mit dem Muster auch ein reelles Bild von der zu liefernden Ware bekommt.

Was nach zusätzlichem Aufwand für den Landwirt aussieht, kann sich dabei als gut investierte Zeit erweisen. Wir haben schon mit verschiedenen anderen Verarbeitern gesprochen, inwieweit sie sich an einer solchen Auditierung beteiligen würden. Einhellige Meinung unserer Handelspartner war, dass gerade in Hinblick auf den angesprochenen Skandal Sicherheit ein zunehmend wichtigeres Gut wird. Somit erreichen wir durch diese flankierende Kontrolle einen Vertrauensvorsprung für die Kunden.

Helmut Deckert

In aller Kürze

2011 hat der **Bio-Fachhandel** erstmals einen Umsatz von mehr als 2 Mrd. Euro erzielt. Etwa 91 % davon entfielen auf Bio-Lebensmittel, 9 % auf Naturkosmetik und andere Non-Food-Artikel. 2010 waren es 1,93 Mrd. und 2009 1,8 Mrd. Euro gewesen. Das Marktvolumen wurde im Auftrag des Bundesverbandes Naturkost Naturwaren (BNN) Herstellung und Handel e.V. ermittelt. Die Zuverlässigkeit der Erhebungsmethode wurde im Rahmen des gerade abgeschlossenen Gemeinschaftsprojektes „Marktdaten Naturkostfachhandel“ bestätigt.

(Quelle: PM des BNN)

Wie im Vorjahr trafen sich auch im Januar 2012 wieder mehr als 20.000 Demonstranten in Berlin, um unter dem Motto „**Wir haben es satt!**“ ein Zeichen gegen Lebensmittelkandale, Gentechnik im Essen und Tierquälerei in Massentierhaltung und für eine bäuerliche ökologische Zukunftslandwirtschaft zu setzen. Ein Bündnis aus mehr als 90 Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt-, Tier-, Verbraucherschutz und Entwicklungszusammenarbeit hatte zu der Demonstration aufgerufen. Sie fordern die Bundesregierung auf, die Agrarzahllungen an ökologische, soziale und Tierschutzkriterien zu binden, statt wie bisher „Steigbügelhalter für die Agrarindustrie“ zu sein. (Quelle: www.wir-haben-es-satt.de)

Seit dem 5. März gibt es ein **neues Naturkostfachgeschäft in Erfurt**: Auf 100 m² bietet es Obst und Gemüse, Back- und Trockenwaren, Molkereiprodukte und Getränke, ein umfangreiches Feinkostsortiment sowie Kosmetik und Reinigungsmittel. Auch eine kleine Spielecke, kleine Speisen und frisch zubereiteten Kaffee gibt es. Ziel ist es, „einen sozial fairen Handel mit unverfälscht natürlichen, ökologischen und dynamischen Produkten zu betreiben, der den Bedürfnissen von umweltbewussten Kunden, achtsamen Erzeugern und der Umwelt gleichermaßen dient. Dafür setzen wir unsere tägliche Arbeit und Kreativität ein“, so Ephron Escher, einer der beiden Inhaber. Viele der Waren stammen von Produzenten, die bisher nur selten in Erfurt zu finden

sind. Die Betreiber freuen sich auch über eine Kontaktaufnahme seitens Produzenten, die neu oder bisher nur in der Direktvermarktung aktiv sind. Kontakt: Morgenrot Naturkost, Walkmühlstraße 1, 99084 Erfurt, www.morgenrot-naturkost.com, Tel.: 0178 / 19 82 339.

Mit dem Start der neuen Saison im März hat die **Gemüsewerkstatt Grünschnabel** in Cobstädt einen eigenen **Hofladen eröffnet**. Am Dienstag- und Freitagnachmittag von 15-18 Uhr gibt es dort Bio-Obst und -Gemüse, das in der Saison überwiegend vom eigenen Acker kommt: eine Frische, die nicht zu überbieten ist. Im neuen Hofladen gibt es jetzt auch ein regionales Joghurt- und Käseangebot sowie andere Lebensmittel für den täglichen Bedarf – natürlich alles in Bio-Qualität. Neben der Gemüseproduktion sind Jungpflanzen ein wichtiges Standbein für die beiden Bio-Gärtnerinnen Alexandra Seidenstücker und Sonja Keller. Gemüse und Pflanzen werden bereits seit einigen Jahren an Bioläden der Region und Catering-Unternehmen geliefert und auf dem Erfurter Wochenmarkt verkauft. Kontakt: Gemüsewerkstatt Grünschnabel, Schenkstr. 37, 99869 Drei Gleichen/OT Cobstädt, Tel.: 036 202 / 75 312.

Glückwünsche

Die Sarah-Wiener-Stiftung hat den **NaturErlebnisHof Hausen** zum Bio-Hof des Jahres 2011 gekürt. Zuvor hatte die Stiftung den Hof, der auch zum Netzwerk Demonstrationsbetriebe Ökologischer Landbau gehört, sowie 27 weitere Höfe im Rahmen des durch das BÖLN geförderten Projektes „Öko-Landbau zum Anfassen“ zusammen mit Kindern besucht. Ausschlaggebend für die Wahl des NaturErlebnisHofs Hausen waren u.a. „das außerordentliche Engagement des Betreiber-Ehepaars und die besondere Güte des pädagogischen Programms“ (PM der Stiftung vom 21.1.2012). Der Thüringer Ökoherz e.V. gratuliert herzlich zu dieser Auszeichnung, die Christina Peters und Ralf Demmerle anlässlich der Grünen Woche entgegennehmen konnten.

Herzliche Glückwünsche gehen auch an den Konditormeister **Stefan Lo-**

Termine

22.-25.4.

Mit Bio durch Stadt und Land: Aktionsstand auf der Kinderkult-Messe, Messe Erfurt

27.4.

Mit Bio durch Stadt und Land: Aktionsstand zur Aktion: Weimar FairSucht bio-regional-fair, mon ami weimar

28.4.

Gesundheitstag der Grundschule Aga, Biohof in Aga

1.5.

Hoffest: 9 Jahre NaturErlebnisHof, Hausen

3.6.

Naturerlebnistag und Honigschleuderfest, Schloss Tonndorf (www.schloss-tonndorf.de)

8.6.

Bio-Feldtag auf dem Ökolandbaubetrieb Marold, Mittelsömmern

9.6.

Mit Bio durch Stadt und Land: Aktionsstand beim Tag der offenen Tür am Thüringer Landtag, Erfurt

9.6.

Mit Bio durch Stadt und Land: Aktionsstand zum 16. Arnstädter Umwelt- und Erlebnismarkt, Arnstadt

23.6.

Tour de Bio – Radtour von Schönau/Hörsel zum Stiftsgut Wilhelmglücksbrunn

28.6.

NACHHALL – Messe für ökologischen und fairen Konsum, Rathaus Jena

25.8.–30.9.

Thüringer Ökolandbau-Aktionstage 2012, Informationen hierzu ab Juni auf www.oekoherz.de

benstein, der einstimmig zum neuen Präsidenten des Thüringer Handwerkstages (THT) gewählt wurde. Als Dachorganisation des Handwerks im Freistaat vertritt der THT die Interessen der insgesamt 31.951 Thüringer Handwerksbetriebe mit rund 146.000 Beschäftigten und 8.057 Lehrlingen. Die Glückwünsche verbinden sich mit dem Wunsch nach einer Stärkung der regionalen Verarbeitung und Vermarktung, die dem Thüringer Ökoherz e.V. ein besonderes Anliegen sind.

AbL: Tag der Landwirtschaft

Um der Frage „Was bringt die EU-Agrarreform – Strukturwandel in der Agrarpolitik?“ nachzugehen, folgten am 11.2.2012 etwa 50 Landwirte und Interessierte einer Einladung des Thüringer Landesverbandes der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) in die Waldorfschule Oberweimar.

Der Bundesvorsitzende der AbL, Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf, kommentierte die Pläne der EU-Agrarkommission zur GAP-Reform 2014. Die AbL begrüße den Vorschlag, Direktzahlungen ab 150.000 Euro pro Betrieb und Jahr progressive zu kürzen und bei 300.000 Euro zu kappen. Denn bei der derzeitigen flächenbezogenen Regelung profitierten wenige, flächenstarke Betriebe wesentlich mehr als die vielen kleineren Betriebe. Der AbL geht der Kommissionsvorschlag jedoch nicht weit genug. Die Basisprämien sollten noch niedriger sein als im Kommissionsvorschlag vorgesehen und eine Kapung bereits bei 150.000 Euro pro Betrieb und Jahr erfolgen.

Unter dem Titel „Sich die Ernte teilen“ stellte Mathias von Mirbach, Landwirtsmeister aus Kattendorf, einen ganz anderen, von der Politik

unabhängigen Ansatz vor, eine bäuerliche, tiergerechte, sozial und umweltverträgliche Landwirtschaft zu fördern: das Konzept der solidarischen Landwirtschaft. Von Mirbach verfolgt dieses Konzept auf seinem Betrieb seit 1998, indem er seine Produkte nicht verkauft, sondern Ernteanteile verteilt. Alle Mitglieder der Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft zahlen monatliche Beiträge und können sich dann ihren Ernteanteil an Lieferstationen abholen. Ein großer Vorteil der solidarischen Landwirtschaft bestehe im emotionalen Gewinn: dem direkten Kontakt zu den Verbrauchern und einer tragenden Solidargemeinschaft.

Der Vortrag „Mehr Vielfalt im Getreide – Erhalten durch Nutzen“ von Jürgen Holzapfel zeigte mit der Vorstellung einer Saatgutinitiative eine weitere Möglichkeit, wie Landwirte Verantwortung selbst in die Hand nehmen können. Seit 2007 werden auf dem Ulenkrug in Mecklenburg-Vorpommern alte Getreidesorten angebaut, um die Vielfalt der Kulturpflanzen zu erhalten und so zugleich den Landwirten ihre Unabhängigkeit gegenüber Saatgutkonzernen zu sichern.

Die von Michael Grolm moderierte

abschließende Podiumsdiskussion kreiste um die Fragen, was eine bäuerliche Landwirtschaft auszeichne, wie eine wünschenswerte Utopie einer bäuerlichen Landwirtschaft aussähe und mit welcher Politik man diese Utopie erreichen könne.

In Gesprächen wurde zudem das Problem des Flächenmangels und der Schwierigkeiten für Neueinsteiger in die ökologische Landwirtschaft deutlich. Daher wurde auf dem Tag der Landwirtschaft die Einrichtung einer Hofbörse begonnen: Wer Land verpachten oder einen Hof verkaufen, seine Struktur aber bewahren möchte, kann sich dort melden. Wer einen Hof sucht, um bäuerliche Landwirtschaft zu betreiben, auch (Kontakt: m.grolm@gmx.de).

Seit der Gründung der AbL vor einem reichlichen Jahr begleitet der Thüringer Ökoherz e.V. die Aktivitäten des Vereins u.a. im Bereich politisches Engagement intensiv. Dazu zählt nicht nur die regelmäßige Teilnahme an den AbL-Treffen, sondern auch das Einbringen von Fachexpertisen zur agrarpolitischen Entwicklung in Thüringen.

(mw)

Mehr Naturland in Thüringen

Der Biohof Aga und das Ökozentrum Werratal sind seit Anfang 2012 Mitglieder im Naturland Verband. Vor allem die guten Marktchancen, aber auch die landwirtschaftsnahe, intensive Beratung und Qualitätssicherung des 1982 gegründeten Verbandes haben sie überzeugt.

Das modernste Gewächshaus Europas gehört der Lebenshilfe Gera und wurde 2011 im Ortsteil Aga neu errichtet. Es ist ein ha groß. Hier arbeiten 42 Menschen, die im täglichen Leben Hilfe brauchen. Das Gewächshaus wurde deshalb speziell ausgebaut: Neben Sicherheitsglas auf dem Dach gibt es behindertengerechte verbreiterte Wege und Erntewagen sowie eine großzügige Verpackungshalle mit Fußbodenheizung. „Durch die moderne Bauweise haben wir ein sehr zukunftssicheres Konzept aufgestellt“, sagt Betriebsleiterin Carolin Ullrich. So wird Regenwasser aufgefangen

und zum Gießen verwendet. Eine Biogasanlage erzeugt Strom, der direkt ins Stromnetz fließt; die Wärme kommt dem Gewächshaus zugute, und das Substrat aus der Anlage wird im Gewächshaus wieder als Kompost eingesetzt. Computer steuern Lüftung, Heizung, Wasserzufuhr und Schattierung des Gewächshauses und nutzen die Daten der eigenen Wetterstation.

Während das Gewächshaus in Gera-Aga erst seit 2011 Gurken und Tomaten produziert, ist das Ökozentrum Werratal einer der ersten Öko-Betriebe im Land. Mit knapp 1.700 ha Gesamtbetriebsfläche, die bereits seit 1991 ökologisch bewirtschaftet wird, gehört die heutige Agrar-Holding-Gesellschaft zu den größten und bekanntesten Öko-Betrieben Deutschlands. „Wir haben aus einem nur auf Milchproduktion spezialisierten Tierproduktionsbetrieb ein Unternehmen geschaffen, zu dem



Mutterkuhhaltung, Rindfleischproduktion, Schweinezucht und -mast sowie Geflügelhaltung gehören“, sagt Geschäftsführer Eberhard Baumann. Das Besondere: Die Produktion findet in geschlossenen Produktionssystemen statt. Auf die langjährige Zusammenarbeit mit regionalen Partnern in der Vermarktung ist Baumann besonders stolz; auch deswegen konnten sich die Unternehmen der Holding wirtschaftlich stabil entwickeln.

Stefan Simon (Naturland Regionalberater Thüringen, Tel.: 03445/65 98 994)

TLL: Neubesetzung

Seit dem 18. Oktober 2011 begleitet Frau Susanne Keller die Kontrolle des Ökolandbaus in der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) in Jena. Sie trat an die Stelle des plötzlich verstorbenen Klaus Nagler. Zuvor war sie in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Bonn auf dem gleichen Gebiet tätig.

Da Frau Keller die Kontrollbehörde für die in Thüringen tätigen Kontrollstellen und damit auch für die in Thüringen nach den Richtlinien der EG-Öko-Verordnung arbeitenden Betriebe vertritt, steht sie an einer wichtigen Schnittstelle zwischen Produktion, Handel und Kontrolle. Frau Keller obliegt in Zukunft die Aufgabe, nicht nur über Umstel-

lungszeitverkürzungen, Richtlinienanwendung und -umsetzung in Thüringen zu wachen und zu entscheiden, sondern auch auf Augenhöhe mit den in Thüringen tätigen Betrieben und Verbänden zusammenzuarbeiten und mit jedem einzelnen Betrieb praktische Verfahren zu entwickeln, Bio-Produkte so sicher wie möglich zu gestalten und den Kontroll- und Verwaltungsaufwand für Betriebsinhaber so gering wie nötig zu halten.

Der Thüringer Ökoherz e. V. wünscht Frau Keller viel Erfolg dabei, dieses Gleichgewicht zu finden, und würde sich freuen, die Kooperation auch in Zukunft so erfolgreich wie bisher fortzusetzen. (as)

NABU: Schwalbenfreunde gesucht

Wen verückt es nicht, das Gezwitscher der Schwalben im Frühjahr? Ab April ist es wieder soweit: Die ersten Vögel kehren aus ihren afrikanischen Überwinterungsgebieten zurück. Schon bald fangen die Heimkehrer an, mit feuchten Lehm- oder Erdklümpchen ihre Nester zu bauen. Doch an manchen Orten werden die Frühlingsboten nicht geduldet, oder sie finden keinen geeigneten Platz zum Nestbau. Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen und um den Schwalben zu helfen, hat der NABU Thüringen 2011 ein Projekt zum Schwalbenschutz gestartet. Im Rahmen dessen wurden im letzten Jahr über 300 Schwalbenfreunde in Thüringen mit der Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ ausgezeichnet. Die meisten Plaketten (92) wurden im Landkreis Gotha verliehen, an zweiter Stelle folgte der Saale-Orla-Kreis mit 40 Auszeichnungen. Zudem wur-



den vielerorts neue Behausungen für Schwalben geschaffen. Der NABU sucht 2012 erneut Schwalbenfreunde, die sich an der Aktion beteiligen – und auch die erste schwalbenfreundliche Gemeinde, die sich für die Plakette bewirbt. Weitere Infos: <http://thueringen.nabu.de/projekte/schwalben>. Jürgen Sünkel

Die nächste Ausgabe mit Ihrer Anzeige?

Unterstützen Sie den ökologischen Landbau in Thüringen und werben Sie mit Ihrer Anzeige in der nächsten Ausgabe des »Ökoherz Forum«. Gern berät Sie zu Möglichkeiten und Werbeformen unsere Anzeigenberaterin Frau Fahse. Telefon: 0 36 43 / 495 30 90; E-Mail: info@oekoherz.de



Geldanlage mit mehr Wert

Oikocredit-Partner CONACADO, Dominikanische Republik



Oikocredit vergibt seit 35 Jahren Darlehen in Entwicklungsländern, zum Beispiel an Kakaogenossenschaften im Fairen Handel.

Investieren Sie ab 200 Euro in eine Geldanlage mit sozialem und finanziellem Gewinn.

Oikocredit Förderkreis
Mitteldeutschland e. V.
Tel.: (03 91) 5 37 12 40
mitteldeutschland@oikocredit.org
www.oikocredit.org



www.oekoherz.de



extrawatt
Gesellschaft für erneuerbare Energien mbH

Solarstrom... ...einschalten!

Ihr kompetenter
Partner für Strom
aus Sonnenlicht!

Tel.: 03643 743088
www.extrawatt.de



Die nächste
Ausgabe mit
Ihrer Anzeige?

Frau Fahse
T.: 03643 495 30 90
info@oekoherz.de

Kalkwerk Herbsleben
Erdenwerk GmbH & Co. KG

- Herbslebener kohlen-saurer Düngekalk mikrofein – Reaktivität 100 % „leicht umsetzbar“
- Herbslebener Einstreukalk Zur Herstellung von Kalkstrohmattzen (mineralisches Naturprodukt)
- Landwirtschaftliche Dienstleistungen, Transport und Ausbringung von organischen Düngern aller Art mit moderner, schlagkräftiger Technik.

Kontakt: ☎ 036041-42044 ☎ 036041-56336

Das Tor zur Energie-Einsparung

**Strom
Gas
Öl** **10% weniger
geht immer!**

Ein Netzwerk von Fachleuten
- Ingenieure, Physiker, Ökonomen -
berät Sie gern!

E-Mail: info@greenow.eu
www.institut-iet.de
Tel.: 03628 / 58 20 63



camena
SAMEN

Ihr Partner für biologisch erzeugtes Saatgut

Feinleguminosen, Gräser, Ölsaaten,
Grobleguminosen, Steckzwiebeln, Mais,
Mischungen mit 70 - 100 % biol. Anteil

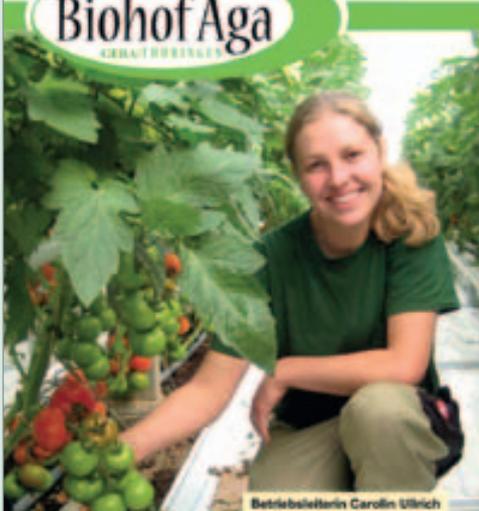
Coppenbrügger Landstrasse 58
31867 Lauenau
Telefon 05043 1075 und 1077
Telefax 05043 1078

E-Mail: info@camena-samen.de
www.camena-samen.de



Eine Einrichtung der
Lebenshilfe
verbundener sozialer Einrichtungen

Biohof Aga
KRAFTTROTZES



Betriebsleiterin Carolin Ulrich

Frühjahrsmarkt auf dem Biohof Aga

05. Mai 2012

10.00 – 16.00 Uhr, Gera-Aga, Straße der Freundschaft 25 A

Unsere Stärken:

- **Soziale Landwirtschaft:** Wir bieten 42 behinderten Menschen Arbeit und eine sichere Zukunft.
- **Qualität aus Leidenschaft:** Bio-Tomaten und Bio-Gurken aus eigener Produktion. Bio-Eier u.v.m.
- **Die Zukunft im Blick:** Bio-Produktion in Europas modernstem Biogewächshaus.
- **Liebe zur Natur:** Wärme und Strom aus der Biogasanlage, Schonung natürlicher Ressourcen

Ökohof Marold Anbau von Bio-Kartoffeln

Sorten aus der Ernte 2011

festkochend	Anuschka Nicola Ditta
mehlig kochend	Melody
vorw. festkochend	Laura
in Säcken à 12,5 kg	



Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 7.00 - 17.00 Uhr
Sa. nach telefonischer Absprache
Telefon: 036041 576 76 o. 422 23
Funktelefon: 0172 740 93 86
99955 Mittelsömmern, Hauptstraße 7

„GEPRÜFTE QUALITÄT AUS THÜRINGEN“

Das Zeichen für Produkte der Thüringer Agrar- und Ernährungswirtschaft



Das Thüringer Qualitätszeichen kennzeichnet Lebensmittel und gärtnerische Produkte aus Thüringen mit folgenden besonderen Qualitätsmerkmalen:

- Viele Qualitätskriterien liegen über der gesetzlichen Norm
- Ständige Qualitätsüberwachung durch neutrale Kontrolleure
- Ausgangsprodukte stammen überwiegend aus Thüringen:
unverarbeitete Ware zu 100 % aus Thüringen;
verarbeitete Ware zu 50,1 % aus Thüringen
- Hergestellt in Thüringen

Für die Nutzung des Qualitätszeichens – „GEPRÜFTE QUALITÄT AUS THÜRINGEN“ – gibt es gute Gründe:

- Sie signalisieren ihren Kunden und dem Handel ausgezeichnete Qualität
- Unabhängige Kontrollen stehen für qualitative Sicherheit
- Sie bezeugen ihre Verbundenheit mit der Heimat und sichern regionale Arbeitsplätze
- Regionales Agieren ist ökologisch und ökonomisch
- Sie nutzen die Vorteile des Gemeinschaftsmarketings

Die Beantragung des Qualitätszeichens „GEPRÜFTE QUALITÄT AUS THÜRINGEN“ erfolgt formgebunden in der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft Jena.

Formulare und weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage:

www.agrarmarketing.thueringen.de

Kontakt:

agrarmarketing@tll.thueringen.de

Die Lizenzvergabe

„GEPRÜFTE QUALITÄT AUS THÜRINGEN“ erfolgt durch das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz.